Nr. 11. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 8. Januar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.



## Kaiserin Augusta †.

Berlin, den 7. Januar.

**Ihre Majestät die Kaiserin Wittwe Augusta ist heute Nachmittag 4 Uhr 30 Min. verschieden.**

Augusta, Marie Luise Katharina, deutsche Kaiserin, Königin von Preußen, Herzogin zu Sachsen, wurde geboren am 30. September 1811 als zweite Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und der Großherzogin Maria Paulowna, der Tochter des Zaren Paul I. Aufgewachsen an dem damals ebenso lebhaften wie kunstsinnigen Hofe von Weimar, wurde sie schon früh mit regster Theilnahme für die Dichtungen Göthe's erfüllt. Am 11. Juni 1829 vermählte sie sich mit Prinz Wilhelm von Preußen, dem nachmaligen Kaiser und König. Dieser Ehe entsprossen der Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinzessin Luise, Großherzogin von Baden. Während der aufständischen Bewegung im Jahre 1848 weilte sie mit ihren Kindern in Potsdam, nahm aber von 1849—57 ihren Aufenthalt in Koblenz. Aus dieser Zeit stammen ihre Beziehungen zur Rheinprovinz, ganz besonders aber ihr hervorragendes Interesse für Koblenz und seine Umgebungen, dem sowohl die Verschönerung des Koblenzer Schlosses, wie die Schöpfung der Rheinanlagen daselbst verdankt werden. Seit 1840 Prinzessin von Preußen, wurde sie am 2. Januar 1861 Königin, am 18. Januar 1871 Kaiserin. Das seltene Glück der Ehe wurde gekrönt durch die am 11. Juni 1879 gefeierte goldene Hochzeit.

Als Freundin der Künste und Pflegerin der Wissenschaften liebte es Kaiserin Augusta, Künstler und Gelehrte im Berliner Palais um sich zu versammeln. Kompositionen, wie der Armeemarsch Nr. 102, das Ballet „Die Maskerade" 2c., zeigen die Kaiserin als ausübende Künstlerin. Am meisten verdanken ihr die medizinische Wissenschaft und die Entwickelung der Verwundetenpflege: die Aussetzung von Geld und Ehrenpreisen für „das beste Handbuch der kriegschirurgischen Technik" (Wiener Ausstellung 1883), „das beste Modell einer transportablen Lazarethbaracke (Antwerpen 1885) und für eine wissenschaftliche Arbeit über Diphtheritis bezeugen dies. Auch die Einführung des antiseptischen Verfahrens bei der Armee ist auf ihre Initiative zurückzuführen. In ganz hervorragender Weise aber zeigte sie sich als Beschützerin aller Werke der Barmherzigkeit, vor allem der Bestrebungen des „Rothen Kreuzes" und der sich dem Samariterdienste widmenden Orden und Genossenschaften. In den Kriegszeiten erreichte die aufopfernde Thätigkeit der hohen Frau in dieser Richtung ihre höchste Entfaltung; sie stand damals an der Spitze der gesammten freien Liebesthätigkeit. 1883 übernahm sie das Protektorat der Berliner Hygieneausstellung und zeichnete hervorragende Leistungen durch besondere Medaillen aus. Kaiserin Augusta war Begründerin und Protektorin des vaterländischen Frauenvereins, des als Musteranstalt geltenden Augustahospitals in Berlin, der Kaiserin-Augustastiftung, einer Erziehungsanstalt für junge Mädchen in Charlottenburg, und bekundete durch die regelmäßigen Besuche der in ihre Obhut genommenen Institute eingehende persönliche Theilnahme an diesen Liebeswerken. Durch die eigene Willenskraft und Ueberwindung langer schmerzlicher Leiden war sie ihrem Volke ein seltenes Vorbild.

---

Ueber die letzten Augenblicke der selig Entschlafenen entnehmen wir der „Post" Folgendes:

Es war kein Todeskampf mehr, kein Anzeichen von Beklemmungen oder jener Angst, die den letzten Prozeß des Lebens, die Trennung der Seele von dem Leibe, begleitet. Gott hat sie die Angst des Todes nicht empfinden lassen. Es war ein sanftes Ausgehen des Lebens, ein schmerzloses Hinübergleiten von diesem Leben in das Jenseits.

Im Momente des Todes war die ganze königliche Familie um das Sterbelager versammelt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die erbprinzlich meiningenschen Herrschaften, Prinz Friedrich Leopold, Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Georg, Prinz Alexander, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Wilhelm von Baden, der Erbprinz von Hohenzollern. Im Momente, wo der Geheimrath Dr. Velten konstatirte, daß das Herz zu schlagen aufgehört habe, knieten sämmtliche Anwesende nieder in schluchzendem und stillem Beten und Oberhofprediger D. Kögel erhob seine Stimme zum Gebet und Segen an der sterblichen Hülle.

Um das Todtenlager waren noch versammelt: der Oberhof- und Hausmarschall Graf Perponcher, die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher, die Palastdame Gräfin Oriola, die Hofdame Gräfin Schwerin, der Kammerherr v. d. Knesebeck, die Kammerfrau Fräulein von Neiendorf, Fräulein von Schöler, Fräulein Bachem, die barmherzige Schwester als Krankenpflegerin, der Leibarzt Geheimrath Dr. Velten, Dr. Schliep. Unter den Umstehenden waren ferner die Kammerherren, die bei ihr im Dienste gewesen, die Oberin und der Chefarzt des Augusta-Hospitals.

Die badischen Herrschaften, der Kaiser und die Kaiserin blieben noch längere Zeit am Sterbelager der theuren Mutter und Großmutter. Nach dem Tode ertheilte der Kaiser dem Minister des königlichen Hauses, von Wedell-Piesdorf, die nöthigen Befehle.

Nachdem die hohen Herrschaften sich entfernt hatten, wurde die Umgebung derselben und dann die Dienerschaft des Hauses an das Sterbelager geleitet, damit sie noch zum letzten Male das Antlitz der Dahingeschiedenen schauen, ihr die erkaltete Hand küssen konnten. In einen weißen Mantel eingeschlagen, ruht die Leiche auf dem offenen Lager, in die rechte, offenliegende Hand ist ein Zweig von Maiblumen gedrückt. In den weißen Kissen ruht das entseelte Haupt mit einem seligen Ausdrucke des Friedens: kein schmerzlicher Zug des Todes entstellt das mit einem weißen Spitzentuch umhüllte Haupt. Ja, die schönen, edlen, klassischen Züge der Jugend waren in überraschendem Ausdrucke in das Haupt der Greisin wiedergekehrt.

---

Diesen Abend 8 Uhr findet im Sterbezimmer für die königliche Familie ein Trauergottesdienst statt, den Oberhofpreiger D. Kögel abhalten wird.

Prinz und Prinzessin Albrecht werden um 8 Uhr 26 Minuten aus Braunschweig hier ankommen.

---

Je ungünstiger die Nachrichten lauteten, welche aus dem Palais in immer kürzeren Zwischenpausen kamen, je schlimmer die Befürchtungen wurden, die im Fluge sich der ganzen Stadt bemächtigten, desto mehr schwoll die Menge vor dem Palais an. Unverwandt hingen die Blicke an der purpurnen Standarte, die auf dem Palais wehte. Da, wenige Minuten vor $4^1/_2$ Uhr, regte sich etwas an der Standarte. Noch war es zweifelhaft, ob man sie, wie an jedem Abend, einziehen würde; aber die Zweifel währten nicht lange. Die Standarte senkte sich auf Halbmast, Ihre Majestät war in ein besseres Jenseits übergegangen. Eine große Bewegung ging durch die Massen; dann lagerte sich eine unheimliche Ruhe über die weite Straße der Linden, in der noch die Gluth der eben entzündeten Bogenlampen mit dem schwindenden Tageslichte kämpfte. Stumm schaute die Menge zu den dicht verhängten Fenstern des Palais empor, wie am Abend des 8. und am Morgen des 9. März des Jahres 1888.

## Deutschland.

**Berlin**, 7. Januar. Mit dem 1. d. M. ist in der Eintheilung des Kriegs-Ministeriums eine wesentliche Aenderung eingetreten, indem nicht nur ein viertes, das Waffen-Departement, wenn auch vorerst nur vorläufig, errichtet worden ist, sondern es ist auch eine anderweitige Eintheilung des allgemeinen Kriegs-Departements vorgenommen worden, bei welchem die bisherige Artillerie-Abtheilung und die technische Abtheilung in Fortfall gekommen sind. Das allgemeine Kriegs-Departement umfaßt wie bisher die Armee-Abtheilung, zu deren Geschäftsbereich gehören: die Organisation der Armee im Frieden und im Kriege, die Aufstellung des Etatskapitels 24 der fortdauernden Ausgaben, das Ersatzwesen, die Angelegenheiten des Beurlaubtenstandes und des Landsturms, die größern Truppenübungen und Uebungen der Ersatzreserve, die Unterbringung der Truppen in Standorten, das Eisenbahnwesen, die Chaussee- und Wasserbauten, die Etappenangelegenheiten, die Militär-Konventionen, die besonderen Dienstangelegenheiten des Generalstabes einschließlich des Landesvermessungswesens. Die Abtheilung für Fußtruppen, welche bisher den Namen „Infanterie-Abtheilung" führte, gehört zu demselben Departement und bearbeitet die besonderen Dienstangelegenheiten der Infanterie, Jäger und Schützen (einschließlich des Eintritts in die Forstlehre), der Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen und Luftschiffer-Abtheilung; die Angelegenheiten für die infanteristischen Anstalten, Garnisonschulen, Armeemusik, den Garnisondienst und Schulunterricht der Truppen; die allgemeinen Angelegenheiten der Schießplätze der Fußartillerie; das Militär-Erziehungs- und Bildungswesen einschließlich der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, der Prüfungs-Kommission für Artillerie-Premier-Lieutenants und der Oberfeuerwerkerschule; die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes, die Militär-Bibliotheken; die literarischen Angelegenheiten und die Statistik. Die Abtheilung für berittene Truppen, früher „Kavallerie-Abtheilung" benannt, hat zu bearbeiten die besonderen Angelegenheiten der Kavallerie, der Feldartillerie und des Train, das Militär-Reitinstitut, das Veterinärwesen, die Gendarmerie, die Feldjäger, das Postwesen, die allgemeinen Angelegenheiten der Schießplätze der Feldartillerie und der gemeinsamen Schießplätze, die Geschäftsführung in der Armee und den Druckvorschriften-Etat. Zu dem allgemeinen Kriegs-Departement gehört endlich noch die Festungs-Abtheilung, welche bisher als Ingenieur-Abtheilung bezeichnet wurde; dieselbe bearbeitet die allgemeinen Angelegenheiten des Ingenieurkorps, den Festungskrieg, die Armirung, den Bau und die Unterhaltung der Festungen, die Sprengmunition, die Elektrotechnik, das Telegraphen- und Beleuchtungswesen, das Telegraphenwesen bei den Truppen, die Minenanlagen in Brücken und Tunnels, das Brieftaubenwesen, die Telegraphenschule und die Festungsbauschule. Außer diesen Veränderungen veröffentlicht das „Armee-Verordnungsblatt" auch die Eintheilung des neu errichteten Waffen-Departements, welches in drei Abtheilungen zerfällt. Die Handwaffen-Abtheilung, zunächst nur vorläufig errichtet, bearbeitet die Handwaffen, Handwaffen-Munition und die Angelegenheiten der Büchsenmacher. Der Geschütz-Abtheilung, bisher Artillerie-Abtheilung, ist zugewiesen das Feld- und Fußartillerie-Material, die Artillerie-Munition, das Feldgeräth der Armee (ausschließlich der Pioniere und Eisenbahntruppen), das Uebungs-Material des Trains, die Artillerie- und Traindepots. Die technische Abtheilung bearbeitet die Angelegenheiten der technischen Institute der Artillerie, die Krankenkassen, die Unfall-Versicherung. Die vorläufigen Einrichtungen des Waffen-Departements und der Handwaffen-Abtheilung werden mit Beginn des neuen Etatsjahres endgültig, bei dem Militär-Oekonomie-Departement und dem Departement für das Invalidenwesen sind Aenderungen nicht vorgenommen worden.

— Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betreffend eine Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika, soeben zugegangen. Derselbe lautet in seinen drei Paragraphen folgendermaßen:

§ 1.

Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Einrichtung und Unterhaltung einer regelmäßigen Postdampfschiffsverbindung zwischen Deutschland und Ostafrika auf eine Dauer bis zu zehn Jahren an geeignete deutsche Unternehmer auf dem Wege der engeren Submission zu übertragen und in dem hierüber abzuschließenden Vertrage eine Beihülfe bis zum Höchstbetrage von jährlich Neunhunderttausend Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen.

§ 2.

Der im § 1 bezeichnete Vertrag muß die in der Anlage zusammengestellten Hauptbedingungen enthalten und bedarf zu seiner Gültigkeit der Genehmigung des Bundesraths.

Der Vertrag, sowie die auf Grund desselben geleisteten Zahlungen sind dem Reichstag bei Vorlage des nächsten Reichshaushaltsetats mitzutheilen.

§ 3.

Der nach § 1 zahlbare Betrag ist in den Reichshaushaltsetat einzustellen.

Die im § 2 des Gesetzentwurfs angezogene Anlage lautet:

1) Die Fahrten müssen in Zeitabschnitten von längstens vier Wochen stattfinden. Die Bestimmung der anzulaufenden Häfen erfolgt durch den Reichskanzler. Die Fahrgeschwindigkeit ist auf mindestens $10^1/_2$ Knoten im Durchschnitt festzusetzen.

2) Die in die Fahrt einzustellenden Dampfer müssen vor ihrer Einstellung durch von dem Reichskanzler zu ernennende Sachverständige abgenommen werden. Neue Dampfer müssen auf deutschen Werften nach den vom Reichskanzler zu genehmigenden Plänen gebaut sein.

3) Für ungerechtfertigte Verzögerungen bei der Fahrtausführung werden entsprechende Abzüge von der Jahresbeihülfe gemacht.

4) Die Dampfer führen die deutsche Postflagge und befördern die Post nebst den etwaigen Begleitern ohne besondere Bezahlung.

5) Der Zeitpunkt für den Beginn der Fahrten wird vom Reichskanzler mit den Unternehmern vereinbart. Insofern es sich nach seinem Ermessen zur Beschleunigung des Beginns empfiehlt, vorläufig Fahrten auch in anderen als vierwöchigen Zeitabschnitten stattfinden zu lassen, ist den Unternehmern hierfür Zahlung nach dem Verhältniß der vertragsmäßigen Jahresbeihülfe zu leisten.

6) Zur Sicherstellung der Erfüllung der Vertrags-Verbindlichkeiten ist, soweit erforderlich, den Unternehmern die Bestellung einer Kaution aufzuerlegen.

— Ueber die Erkrankung des Zaren zirkuliren in St. Petersburg, wie den „Münchener Neuesten Nachrichten" von dort geschrieben wird, noch immer die verschiedenartigsten Gerüchte, welche alle wenig glaubwürdig sind, wie ja stets über die Ereignisse aus der Umgebung des Zaren vor der Oeffentlichkeit das größte Geheimniß gewahrt wird, und was besonders die russischen Blätter betrifft, so darf über die Mitglieder der Zarenfamilie überhaupt nie etwas erscheinen, wozu nicht eine Einwilligung vom Minister des Hofes gegeben wäre. Bestimmtes weiß man auch diesmal nicht, es scheint jedoch wahrscheinlich zu sein, daß man es in diesem Falle nur mit einem jener epileptischen Anfälle zu thun hat, an welchen der Zar seit der schrecklichen Eisenbahn-Katastrophe bei Borki leidet. Das können wir aber positiv behaupten, fügt das genannte Blatt hinzu, daß die Nihilisten mit der Erkrankung des Zaren nichts zu thun haben. In den revolutionären russischen Kreisen scheint jetzt eine Abgeneigtheit gegen alle solche Pläne vorherrschend zu sein, und man arbeitet in diesen Kreisen gegenwärtig um so eifriger an einer Organisation aller liberalen Elemente in Rußland. In dieser Hinsicht haben die Nihilisten in letzter Zeit wohl viel mehr geleistet, als man in Westeuropa und selbst in der russischen Oeffentlichkeit ahnt, obwohl sich schon an mehreren Orten, besonders in den Studenten- und Offizierskreisen, eine antiabsolutistische Bewegung bemerkbar machte, welche in neuester Zeit bereits zu vielfachen Verhaftungen Anlaß gegeben hat. — Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg." weiß dagegen zu berichten, der beste Beweis, daß die Erkrankung des Zaren, der wie andere Menschen an der Grippe litt, sehr übertrieben dargestellt worden sei, liege darin, daß der Vortrag der Minister auch nicht einen einzigen Tag ausgesetzt wurde. Jeder Minister habe einen besonderen Vortragstag in der Woche, mit Ausnahme des Kriegsministers, der stets zugelassen werde. Thatsächlich erschienen auch im „Rußki Invalid" täglich die Veränderungen im Offizierkorps, welche selbstverständlich zuvor der Unterschrift des Zaren bedürfen.

— Das Telegramm von Clemens Denhardt an das deutsche Emin Pascha-Komitee hat bei diesem die letzten Befürchtungen, welche man über das Schicksal des Dr. Peters aus Anlaß des Telegramms vom 5. November hatte, zerstreut. Das Telegramm war bereits am 31. Dezember hier angelangt, ist aber in Folge eines Versehens seltsamer Weise erst gestern dem Komitee zugegangen. Nachdem der Kenia erreicht ist, befindet sich die Expedition auf einem Terrain, welches von englischen und deutschen Forschern schon mehrfach durchstreist ist, und auch der Weg nach dem Baringa-See bietet keine besonderen Schwierigkeiten. Schwer verständlich bleibt nur noch, weshalb Peters nicht am Kenia Halt machte, da er durch Rust mitgeführten Tauschartikel dringend bedurfte.

— Der Vize-Präsident des Staats-Ministeriums, Staatsminister von Böttischer, hat sich heute zum Reichskanzler nach Friedrichruh begeben.

— Nach einer dem „B. T." durch Telegramm übermittelten Meldung der „Breslauer Zeitung" soll der Kaiser gelegentlich seines neulichen Aufenthalts in Trachenberg geäußert haben, daß er in diesem Jahre beim fünften und sechsten Armeekorps — dem posenschen und schlesischen — das Kaisermanöver stattfinden lassen werde.

— Für den verstorbenen Staatsminister v. Patow fand heute Nachmittag um 1 Uhr in der Wohnung des Entschlafenen, Unter den Linden 6 in Berlin, eine erhebende Trauerfeier statt. Der Kaiser hatte bereits vorher durch den Wirklichen Geheimen Rath v. Lucanus, die Kaiserin durch Gräfin Brockdorf Beileid ausdrücken lassen. Die Kaiserin Augusta hatte einen prächtigen Kranz mit weißen Blumen gesandt, welcher das vor dem Katafalk liegende weißseidene Ordenskissen umrahmte. Prinz Alexander ließ einen mächtigen Kranz mit schwarzweißer Schleife am Sarg niederlegen. Die Frau Großherzogin von Baden übersandte ein huldvolles Handschreiben. Unter den sonstigen Kranzspenden sei der mit Kamelien und Maiblumen geschmückte Kranz des Grafen Moltke, das Kreuz des Grafen Waldersee, der mit farbigen Blumen durchflochtene Kranz des Ministers v. Schelling, der Kamelienkranz des Ministers v. Goßler, der weiße Kranz des Präsidenten v. Dechend erwähnt. Weitere schöne Kränze waren vom Minister v. Wedell-Piesdorf, vom Grafen Arnim-Lichow, vom Baron v. Korff, vom Grafen Bernstorff u. A. eingegangen. Der Raum selbst, in welchem die Feier stattfand, war prachtvoll mit Palmen geschmückt. Kurz vor der Feier überbrachte Oberst Kammerherr v. Gemmingen auch noch einen Kranz für die Großherzogin von Baden. Für die regierende Kaiserin erschien der Kammerherr v. d. Reck mit einem Kranz, über den sich ein Palmenzweig legte. Die Kaiserin Augusta hatte den Grafen Vitzthum zur Feier entsandt. Wir sahen ferner die Minister v. Goßler, v. Maybach, Delbrück, Freiherr v. Lucius und viele andere Herren und Damen der Hofgesellschaft. Der Domchor sang, Oberhofprediger Schrader hielt die Rede. Die Beisetzung erfolgt morgen Nachmittag in Groß-Sehser bei Kalau.

— Ueber das **Gefecht bei Saadani** erhält das „Berliner Tageblatt" folgendes Telegramm:

Sansibar, 7. Januar. Das am Sonnabend durch die Wissmann'sche Schutztruppe eroberte Lager Bana Heris lag auf einer Anhöhe, zehn Kilometer von Saadani, und war mit Wellblech-Pallisaden stark befestigt; es war mit 3000 Mann besetzt und wurde anfänglich tapfer vertheidigt. Bei der Eröffnung des Gefechtes beteten die Feinde fanatisch. Major Wissmann begann den Kampf mit Kanonade und Salvenfeuer. Die Feinde hielten demgegenüber anfänglich tapfer Stand. Als aber 170 Granaten ins Lager geschleudert und 75 Salven abgegeben waren, ließ der Reichskommissar stürmen. Da zog die gesammte Besatzung des Lagers unter Bana Heris Führung ab, die Todten und Verwundeten mitnehmend. Nur vier Todte der Aufständischen wurden im Lager gefunden.

Eine im Geschütz krepirte Granate tödtete den Unteroffizier Tanner.

Der Feind ward nicht verfolgt, tauchte vielmehr, als die deutschen Truppen abzogen, wieder auf und beschoß die letzteren heftig. Der Arzt Dr. Stuhlmann bekam dabei einen Schuß durch den Schenkel. Am Abend des Kampftages tauchten die Feinde bereits wieder vor Saadani auf und gaben vereinzelte Schüsse ab. Die Araber sind nichts weniger als entmuthigt, ihre Stimmung ist eine sehr erbitterte, der Fanatismus nimmt zu.

— Die Angaben der Blätter, der Termin für die **Reichstagswahlen** sei auf den 6. **März** festgestellt, wird uns als **verfrüht** bezeichnet; es liegen noch keine Beschlüsse der verbündeten Regierungen hierüber vor.

**Hamburg**, 6. Januar. Gestern stattete ich dem benachbarten **Friedrichsruh**, dem Sitz unseres Reichskanzlers, einen Besuch ab, angelockt durch das wahrhaft frühlingsmäßige Wetter und den — in Hamburg eine Ausnahme — gänzlich wolkenfreien Himmel. Auf dem freundlichen Bahnhof stiegen nur wenige Personen aus, und diese wurden von zwei Gendarmen und einem dort stationirten Geheimpolizisten ziemlich argwöhnisch betrachtet. Mit demselben Zuge wie ich war ein Herr mitgekommen, der direkt auf das fürstliche Schloß zuschritt, wie man mir sagte, der Kommerzienrath Alexander, welcher vom Fürsten die Jagd gepachtet hat. Ist man etwa 100 Schritt links vom Bahnhof gegangen, so steht man vor dem von einer ziemlich hohen Mauer umgebenen Tuskulum des Reichskanzlers, das aber in der That den einfachsten und bescheidensten Eindruck macht. Die reichen Hamburger Patrizier wohnen in anderen Schlössern und Villen. Schön ist dagegen der Park, wie überhaupt die ganze Gegend, der Sachsenwald, außerordentlich anmuthend und idyllisch ist. Ueberall neben Laubholz prächtige Tannen, leichte Hügel, grüne Matten, kleine Wasserläufe, ganz Thüringer Charakter, dabei überall auf Weg und Steg die peinlichste Sauberkeit und Ordnung. Sogar die Wegweiser zeichnen sich in Friedrichsruh durch geschmackvolle Arbeit aus. Still, sehr still war es am Schlosse. Ein Herr geht im Park auf und ab, es ist der Geheimrath von Schwartzkoppen, der aus Berlin zur Ablösung des an der Influenza erkrankten Geheimraths Rottenburg eingetroffen ist. Gegen 3 Uhr verläßt der Oberförster das Schloß, begleitet von einer großen braunen Dogge. Bekanntlich verwaltet er dem Fürsten den Sachsenwald, ist ihm auch ein häufiger Gesellschafter, steht jedoch im Staatsdienst. Die stattliche, elegante Erscheinung begiebt sich nach der etwas tieferhin gelegenen Oberförsterei. Wir machen einen Gang durch den Ort, dann zurück zu dem schmucken, dicht am Schloß gelegenen Postgebäude, auf dem heute die Reichsflagge weht, und wenden uns dann dem Pfad nach der Aumühle zu, von einigen am Parkeingang stationirten Männern, wohl Schutzleuten in Zivil, genau beobachtet. Kaum sind wir 10 Minuten gewandelt, so hören wir Pferdegetrappel hinter uns. Ein Vorreiter auf einem Schimmel sprengt vorüber, dann folgt ein Wagen, in dessen Fonds allein der **Reichskanzler** sitzt. Zur Seite springt eine mächtige schwarze Dogge. Wir grüßen, der Fürst dankt freundlich. **Er sieht wohl und frisch aus, wenngleich gealtert und mit weißem Haar.** Fünf Minuten nach ihm kommt ein zweiter Wagen, zur Linken sitzt Professor Schweninger, zur Rechten ein blonder jüngerer Herr, wie man hört, ein Arzt aus Berlin, den Professor Schweninger am Nachmittag von der Bahn abgeholt hat. Bekanntlich ist die Fürstin Bismarck seit gestern an der Influenza erkrankt, jedoch nicht allzu schwer. Wir folgen den Wagen langsam, sie fahren durch Aumühle hindurch nach dem naheliegenden fürstlichen Gute Schönau, wohin der Fürst allwöchentlich sich begiebt. Noch allerlei sonstige Nachrichten erfahren wir aus guter Quelle. Der Fürst wird keineswegs schon Mitte dieses Monats nach Berlin zurückkehren, sondern frühestens **Ende Januar**. Er fühlt sich zu wohl hier in der Einsamkeit, und zudem reden ihm seine Angehörigen von Berlin ab, weil dort die Grippe so stark herrsche. Das Weihnachtsfest hat der Reichskanzler nach alter deutscher Sitte im intimen Familienkreise verlebt. Am heiligen Abend steckte er eine Anzahl Zwanzigmarkstücke zu sich, ging allein durch den Ort und beschenkte ihm begegnende Arbeiter, so auf dem Sägewerke, bei den Telegraphenarbeiten, reichlich. Natürlich war die Freude der Leute groß. Mittlerweile dämmert der Abend herauf, der Mond leuchtet klar durch die Bäume des Parks, die Fenster des Schlosses erhellen sich sämmtlich. Wir wandern zum Bahnhof zurück, der Berliner 5 Uhr-Zug braust heran, es entsteigen ihm einige distinguirte Herren, uns aber führt er alsbald nach Hamburg. (Voss. Ztg.)

## Rußland.

Die russische Note über die bulgarische Anleihe ist der wichtigste Schritt, der sich seit länger als zwei Jahren in der orientalischen Politik vollzogen hat. Welche Zwecke auch diese Maßregel verfolgt, der bedeutsamste Eindruck, den die Note im ersten Augenblicke allenthalben machen wird, ist derjenige, daß das Zarenreich aus seiner starren Unthätigkeit gegenüber Europa heraustritt, welche es seit dem mißglückten Vorschlage, daß General Ernroth als Statthalter nach Bulgarien gehe, beobachtete, und daß es bereit ist, mit den Mächten überhaupt wieder Verhandlungen über Bulgarien zu pflegen. Bisher blickte das Moskowiterthum wie hypnotisirt nach dem bulgarischen Wetterwinkel. Keine Wimper zuckte, nur ein Hohnlächeln umspielte die Lippen. Man wollte Bulgarien nicht mehr sehen, nicht mehr kennen. Man wollte es sich selbst überlassen. Man nahm auch Herrn Zankow, der gern einen kleinen Putsch vorbereitet hätte, jede Hoffnung und schickte ihn außer Landes. Man war überzeugt, wenn Mohamed nicht zum Berge gehe, werde der Berg schon zu Mohamed kommen. Man prophezeite dem Fürsten Ferdinand jeden Tag den nahen Untergang, den Bulgaren die unerträglichste Anarchie. Aber die Propheten haben sich getäuscht. Der Koburger regiert frisch und wohlgemuth und kümmert sich herzlich wenig um Gunst oder Mißgunst des weißen Zaren. Er hat sich sogar schon erlauben dürfen, eine längere Reise nach dem Westen zu machen. Es ist ihm gelungen, eine Anleihe abzuschließen; österreichische Banken geben das Geld; an der Wiener Börse wird die Anleihe mit amtlicher Erlaubniß gehandelt und notirt. Oesterreichische Waffenfabriken liefern Bulgarien 60,000 kleinkalibrige Repetirgewehre — Grund genug für Rußland, sein räthselhaftes Schweigen zu brechen. Nun geht Mohomed doch zum Berge. Und welches wird der Erfolg dieses Ganges sein? Daß es Rußland wenig darauf ankommt, ob die bulgarischen Eisenbahnen in ihrem ganzen Umfange mit Recht oder Unrecht verpfändet werden, liegt wohl auf der Hand. Ebenso wäre es lächerlich, zu glauben, Rußland liege es irgendwie an der Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages, den Rußland überall gebrochen hat, wo er ihm Pflichten auferlegt — es sei nur an die vertragswidrige Aufhebung der Freihafenstellung von Batum erinnert — und überall noch ferner zu brechen sucht, wo er Rußlands Wünschen widerspricht. Rußland leugnet die Rechtsbeständigkeit der Verpfändung der ostrumelischen Bahnen, mithin der Verbindung Ostrumeliens mit Bulgarien. Allein diese Verbindung war den Bulgaren von Rußland selbst angeboten worden um den Preis der Vertreibung des Battenbergers, und nachdem sie mit dem Battenberger die Union vollzogen hatten, zürnte der Zar der bulgarischen Deputation gegenüber nicht über die Verbindung selbst, sondern nur über die ohne sein Vorwissen vorgenommene Durchführung des Planes. Rußland will diese Verbrüderung — wenn Bulgarien dem russischen Einflusse untersteht. Dann steht das Interesse über dem Vertragsrecht. Neigt aber Bulgarien zu Oesterreich, ist es auch nur unparteiisch, dann ist Rußland der Vorkämpfer des europäischen Völkerrechts, eine Rolle, die dem Fuchs, wie er den Gänsen predigt, abgelauscht ist. Rußland hat den Battenberger gewaltsam aus Bulgarien verdrängt und damit den vertragsmäßigen Zustand in jenem Lande beseitigt. Es hat einen Satrapen von Mingrelien zum Bulgarenfürsten machen wollen, was mit Recht zurückgewiesen wurde. Rußland hat dann durch seine Weigerung, auch nur des Zaren Schwager, den Prinzen Waldemar von Dänemark, als Fürsten anzuerkennen, Bulgarien genöthigt, sich auf eigene Füße zu stellen. Und diese Haltung findet bei den Verbündeten Deutschlands die lebhafteste Unterstützung. Kalnoky hat darüber so wenig Zweifel gelassen wie Crispi, der am 12. März 1888 sehr aufrichtig erklärte, daß Italien jenen Ländern, in welchen das Volk sich erhebt, um seine Nationalität zurückzufordern, keine Hindernisse bereite: „Wir müssen auf Seite jenes Volkes sein". So ist denn auch jeder Versuch Rußlands, den Koburger aus Sofia zu entfernen, vergeblich gewesen. Am 25. Februar 1888 überreichte der Botschafter Nelidow der Pforte eine Denkschrift, in welcher es heißt, die Anwesenheit Ferdinands in Bulgarien sei ungesetzlich und vertragswidrig, die Pforte möge das der bulgarischen Regierung und den Mächten mittheilen. Sie hat ihnen damit nichts Neues gesagt, und es ist Alles beim Alten geblieben. Bei der bekannten Stellung des Fürsten Bismarck ist beiläufig zu erwarten, daß er wie von je auch anläßlich der jüngsten Note für Rußland gegen Bulgarien Partei nehmen werde, was nicht ausschließen wird, daß Oesterreich, Italien und England die entgegengesetzte Haltung beobachten. Der Kanzler hat am 6. Februar 1888 gesagt: „Wenn Rußland uns amtlich auffordert, die Schritte zur Herstellung der kongreßmäßigen Situation in Bulgarien beim Sultan als Suzerän zu unterstützen, so trage ich kein Bedenken, dem Kaiser zu rathen, daß das geschieht." Ob die russische Note die Einleitung zu einer solchen Forderung bilden soll, wird sich zeigen. Als vereinzelter Schritt ist sie das Papier nicht werth, auf dem sie geschrieben ist.

## Glänzende Erfolge des Zonentarifs auf den ungarischen Staatsbahnen.*)

Die Generaldirektion der ungarischen Staatsbahnen hat dem bekannten Verfasser der „Eisenbahnreform", Dr. Eduard Engel in Berlin, durch dessen Buch sie zur Einführung des Zonentarifs bestimmt wurde, die amtlichen Zahlen über die Ergebnisse bis zum 1. Dezember 1889 mitgetheilt, und durch Herrn Dr. Engel sind wir in den Stand gesetzt, unserer Leserwelt diese außerordentlich wichtigen Zahlen vorzuführen.

Die Erfolge der segensreichen Maßregel auf den ungarischen Staatsbahnen übertreffen alle bisher in der Presse bekannt gewordenen Angaben. Was nämlich bisher bekannt geworden, waren vorläufige Zahlen, d. h. die Angaben der Einnahmen der ungarischen Bahnstationen. Der ganze Durchgangsverkehr, die Rundreisehefte rc. waren in den früheren Angaben nicht enthalten. Die Generaldirektion hat es Herrn Dr. Engel aber ermöglicht, die endgültigen Ergebnisse, wenigstens für die ersten Monate zu prüfen und mit den Einnahmen des Vorjahres zu vergleichen, und danach stellt sich der Erfolg des Zonentarifs wie folgt:

Die Zahl der verkauften Fahrkarten hatte betragen in den Monaten des Jahres 1888 rund:

August . . . 434,000,
September . . 427,000,
Oktober . . 413,000,
November . . 342,000,

zusammen also: 1,616,000 Stück.

Dagegen betrug die Zahl der verkauften Fahrkarten in denselben Monaten des Jahres 1889 rund:

August: 1,112,000, mehr als 1888: 678,000.
September: 1,146,000, mehr als 1888: 719,000.

Also die Steigerung gegen das Vorjahr stieg im zweiten Monat

Oktober: 1,065,000, mehr als 1888: 652,000.

Die geringe Abnahme des Verkehrs in dem ersten Herbstmonat ist etwas Selbstverständliches.

November: 971,000, mehr als 1888: 629,000.

Es sind also verkauft worden vom 1. August bis 30. November inkl. 1888: 1,616,000 Fahrkarten, dagegen in denselben Monaten 1889 unter der Herrschaft des Zonentarifs: rund 4,300,000! Mithin ist der Reiseverkehr auf den ungarischen Zonentarif-Eisenbahnen gestiegen um 266 Prozent!

Die Zahl der aufgegebenen Gepäckstücke betrug in den genannten 4 Monaten 1888: 180,067, im Jahre 1889: 240,000. — Dabei ist zu bemerken, daß die 180,067 Stück aufgegeben wurden zu einer Zeit, als noch die Gepäckfreiheit für je 25 Kilo bestand. Die 240 000 Stück dagegen haben sämmtlich bezahlt werden müssen, denn der Zonentarif kennt keine Gepäckfreiheit.

Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr der vier genannten Monate im Jahre 1888 unter der Herrschaft des abschreckend hohen Kilometertarifs: 3,188,641 Gulden. Sie stiegen durch den Zonentarif auf 3,784,478 Gulden. Die entsprechende Steigerung der Einnahmen aus dem Gepäckverkehr betrug 85,145 Gulden, mithin hat der Zonentarif in Ungarn in den ersten 4 Monaten seines Bestehens eine Mehreinnahme von insgesammt 680,982 Gulden ergeben, oder von 20 Prozent.

Hierzu ist aber, wie schon im Eingang angedeutet, zu bemerken, daß die endgültigen Feststellungen noch eine wesentlich größere Mehreinnahme gegenüber 1888 ergeben müssen. Sie betrug nach der amtlichen Mittheilung der Generaldirektion an Dr. Engel in den beiden Monaten August und September zusammen noch rund 78,000 Gulden mehr, als nach der vorläufigen Feststellung.

Diese Zahlen beweisen, was längst vermuthet wurde, daß der Zonentarif in Ungarn nicht nur für die Verkehrskultur, sondern auch für die Finanzen des Landes ein glänzender Erfolg ist. Sie predigen aber mit gebieterischem Nachdruck die Nothwendigkeit, so schnell wie möglich die Lehren aus dem ungarischen Beispiel zu ziehen und mit dem System der hohen Fahrpreise in Deutschland gründlich zu brechen. Es ist schon beschämend genug, daß der Schlendrian in unserem gesammten Verkehrswesen es dahin hat kommen lassen, daß die von deutschen Reformatoren empfohlene Maßregel nicht zuerst in Deutschland, sondern in einem Nachbarlande erprobt worden ist. Aber nachgerade ist es Zeit, daß die Volksvertretung und die Presse, diese beiden lautesten Stimmen des öffentlichen Gewissens, den Ministern sagen: Fort mit dem Schlendrian und her mit den Mitteln, welche dem Verkehr der Nation die ungehemmte Entwickelung verbürgen!

*) Der vorstehende, dem „Berl. Tageb." entnommene Artikel ist in jeder Weise beachtungswerth, wir haben denselben deshalb im vollen Wortlaut abgedruckt, wir werden denselben in den nächsten Tagen noch in einen besonderen Artikel ergänzen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 8. Januar.

— Die Dellinger'sche Operette „Kapitän Fracassa" wird heute, Mittwoch, im **Stadt-Theater** zum 4. Male wiederholt und haben zu dieser Vorstellung Schauspiel-Bons Gültigkeit. Fräul. Elisabeth Hagedorn vom Berliner Theater in Berlin wird morgen, Donnerstag, in der Titelrolle des Richard Voß'schen Schauspiels „Alexandra", welches auf dem Repertoir aller bedeutenden Bühnen zu finden ist, gastiren. Im **Bellevue-Theater** wird heute, Mittwoch, das vorzügliche Lustspiel „Heinrich Heine's junge Leiden" nochmals aufgeführt und wird der Abend mit dem Einakter „Die Schulreiterin" eingeleitet.

* In der gestrigen Sitzung der Strafkammer 1 wurde noch gegen den 16jährigen Arbeitsburschen **Paul Bülow** von hier wegen Diebstahls verhandelt. Trotz der großen Jugend ist der Angeklagte schon 3 Mal wegen gleichen Vergehens vorbestraft. Bülow hatte am 4. Oktober ein Fenster des Kellers Moltkestraße 12 eingedrückt und war so in den Lagerraum des Kaufmanns B. gelangt, hier entwendete er verschiedene Eßwaaren, die er später in den Anlagen wegwarf, weil sie, wie er angiebt, ihm zu werthlos waren. Die Beweisaufnahme ergab trotz häufigeren Leugnens die volle Schuld des Bülow und wurde derselbe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Gestern Nachmittag trafen mit den Eisbrechern von Swinemünde kommend die Dampfer „Polaria", „Königsberg", „Milo", „Bergenhuus", „Dronning Lovisa" und „Iris" hier ein. Für heute ist der Dampfer „Alice" zur Fahrt nach Swinemünde angemeldet.

— Die Unterärzte der Reserve Dr. **Hennies** vom Landw.-Bez. Stralsund und Dr. **Stöwer** vom Landw.-Bez. Anklam sind zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse befördert, Dr. **Kremer**, Assist.-Arzt 1. Kl. in der etatsmäß. Stelle bei dem General- und Korpsarzt des 2. Armee-Korps, ist zum 1. pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt.

— Dem emeritirten Lehrer **Schmidt** zu Swinemünde, bisher zu Morgenitz im Kreise Usedom-Wollin, ist der Adler der Inhaber des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Dem Sekonde-Lieutenant v. **Zansen** gen. v. d. **Osten** vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9, kommandirt zum auswärtigen Amt, ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des belgischen Leopold-Ordens ertheilt.

— Der Kultusminister hat in einem an sämmtliche königliche wissenschaftliche Prüfungskommissionen gerichteten Erlaß über die Erweiterungsprüfungen in den neueren Sprachen bestimmt, daß die in der Prüfungsordnung vom 5. Februar 1887 enthaltene Vorschrift, wonach mit jeder Stufe der Lehrbefähigung im Französischen und Englischen als Hauptfächern Lateinisch 3 zu verbinden sei, auch für den Fall der Erweiterungsprüfung gegenüber solchen Kandidaten gilt, welche unter der Herrschaft des früheren Reglements in diesen Fächern bereits eine Lehrbefähigung erworben haben und später nur eine Erhöhung der Lehrstufe erstreben. Dabei versteht es sich von selbst, daß eine nach dem früheren Reglement bereits erworbene unbedingte Lehrbefähigung auch dann nicht entzogen werden kann, wenn der Ausfall der Erweiterungsprüfung ein ungünstiger ist. In ganz analoger Weise soll verfahren werden bezüglich der Chemie und Mineralogie, sowie der Botanik und Zoologie, sofern es sich um eine Erhöhung der bisherigen Lehrbefähigung handelt.

## Bankwesen.

Russische Prämien-Anleihe von 1864. Die nächste Ziehung findet am 14. Januar 1890 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 270 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2,50 Mark pro Stück.

## Börsen-Berichte.

**Magdeburg**, 7. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 Prozent 15,70. Kornzucker excl., 88 Prozent 14,90, Nachprodukte excl. 75° f. Rendem. 12,25. Stetig. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,52½ bez., 11,55 B., per Februar 11,65 bez., 11,70 B., per März 11,80 bez., 11,80 B., per Mai 12,02½ bez., 12,05 B. Stetig.

**Köln**, 7. Januar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,55, per Mai 20,75. **Roggen** hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 17,45, per Mai 17,55. **Hafer** hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. **Rüböl** loko 74,00, per Mai 66,60, per Oktober 57,00.

**Hamburg**, 7. Januar, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 11,52½, per März 11,85, per Mai 12,05, per Juli 12,22½. Stetig.

**Hamburg**, 7. Januar, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,00, per März 82,50, per Mai 82,50, per September 82,50. Behauptet.

**Hamburg**, 7. Januar, 12 Uhr 38 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) **Kaffee-Termin-Markt.** Januar 83,00, März 82,50, September 82,50. Ruhig.

**Paris**, 7. Januar. **Anfangsbericht.** **Mehl** ruhig, per Januar 52,80, per Februar 53,10, per März-Juni 53,80, per Mai-August 54,10. — **Spiritus** ruhig, per Januar 35,00, per Februar 35,70, per März-April 36,50, per Mai-August 38,00. — Wetter: Schön.

**Havre**, 7. Januar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

**Havre**, 7. Januar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 102,00, per Mai 102,25, per September 102,50. Ruhig.

**Liverpool**, 7. Januar. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 25,000 Ballen.

**Glasgow**, 7. Januar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 64 Sh. 9 d. Flau.

## Vermischte Nachrichten.

— (Nicht-Identitätsbeweis.) Herr Meier: „'n guten Tag! lieber Mooshuber, wie geht es denn? . . ." — Fremder: „Bitte mein Herr, Sie scheinen sich wohl etwas zu irren!" Herr Meier: „Ach: bitte tausend Mal um Entschuldigung! — aber wirklich diese Aehnlichkeit ist ganz kolossal; in Statur, Haltung und Kleidung, ganz wie mein Freund Mooshuber." — Fremder (ungeduldig): „Nun es mögen ja wunderbare Aehnlichkeiten vorkommen; aber nun werden Sie doch wohl Ihren Irrthum in meiner Person erkannt haben?" — Herr Meier: „O gewiß! Da Sie es ja behaupten, muß ich es ja schon glauben; aber auch Ihre Stimme ist ganz die seinige. Kurz, es will mir fast gar nicht einleuchten, daß Sie mein Freund Mooshuber nicht sein sollten; — doch halt! ein kleiner Umstand allein könnte mir Ihre Nicht-Identität ganz sicher feststellen . . ." Fremder (verwundert): „Und der wäre?" — Herr Meier: „Sehen Sie, wenn ich jetzt meinen Freund Mooshuber um zwanzig Mark anpumpen wollte, so würde mich dieser schmutzige Knicker gründlich abfahren lassen, ich kenne ihn darin zu genau! Würden Sie mir dagegen jetzt die zwanzig Mark pumpen, so wäre das der evidenteste Beweis, daß Sie eben ein anderer, als der geizige Lump sein müßten!"

## Telegraphische Depeschen.

**Posen**, 7. Januar. Der heutige Tagesbefehl des Ober-Befehlshabers von **Warschau** verfügt die **Ausweisung** von 70 Ausländern, darunter 17 Preußen und 31 Oesterreicher. Dieselben müssen unverzüglich das russische Gebiet verlassen.

**Brüssel**, 7. Januar. Das Theater de la Bourse ist in der vergangenen Nacht vollständig durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer brach zwischen 2½ und 3 Uhr Morgens in dem Maschinensaale aus. Das Haus ist bis auf die Außenmauern zerstört. Alle Löschmannschaften von Brüssel und den Vorstädten sind zur Stelle. Das Zentralhotel, das an das Theater stößt, sowie die übrigen an das Theater angrenzenden Häuser standen ebenfalls in großer Gefahr, konnten aber erhalten werden. Nur ein Fenstergesims des Hotels wurde vom Feuer ergriffen. Die Rettung der Einwohner der gefährdeten Häuser erfolgte ohne Unglücksfälle, jedoch mit großer Schwierigkeit. Der Brand ist lokalisirt und besteht keine Gefahr mehr für die großen Magazine in der Nähe. Es ist Niemand zu Schaden gekommen.

**London**, 7. Januar. Wie verlautet, beabsichtigt der Sultan Mukhtar Pascha zum Oberbefehlshaber der türkischen Truppen in Macedonien zu ernennen. Die Haltung Griechenlands sowie die Zustände in Serbien sollen angeblich diese ernste Maßregel veranlaßt haben.

**Belgrad**, 7. Januar. Gagarin unterhandelte hier wegen Errichtung einer direkten Schifffahrtslinie von Odessa bis zum serbischen Donauhafen Radujevatz.

Die Broschüre des Exarchimandrit Pelagits, welche zur Errichtung einer serbischen Republik auffordert, ist konfiszirt. Der Verfasser entzog sich der Verhaftung durch die Flucht nach Bulgarien.

## Letzte Nachrichten.

**Aachen**, 7. Januar. Auf Veranlassung der Polizeidirektion sind die sämmtlichen hiesigen Schulen wegen der hier herrschenden Grippe-Epidemie bis zum 23. d. M. geschlossen worden.

**Rom**, 7. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird in Folge des Ablebens weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta morgen um 1 Uhr 30 Minuten nach Berlin abreisen.

**Rom**, 7. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Victoria und Margarethe begaben sich heute Abend nach dem Quirinal, um daselbst von der königlichen Familie Abschied zu nehmen.

Die Zeitungen widmen weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta warme, herzliche Nachrufe.

**Rom**, 7. Januar. Der erste Generaladjutant des Königs, Generallieutenant Graf Pasi, ist gestorben.

Der Prinz Arisugawa von Japan ist mit seiner Gemahlin hier angekommen.

**Wien**, 7. Januar. In der heutigen vierten Sitzung der Ausgleichskonferenz wurde die Berathung der Schulangelegenheiten fortgesetzt; die Delegirten Graf Clam und Matausch waren durch Krankheit, der Handelsminister Marquis de Bacquehem wegen der Theilnahme an dem Leichenbegängniß des Fürsten Auersperg in Prag verhindert beizuwohnen. Die nächste Sitzung findet morgen 12½ Uhr Mittags statt.

**Paris**, 7. Januar. Der Senator, ehemaliger General-Prokurator Grandperret ist gestorben.

**Nancy**, 7. Januar. Unweit Pompey stieß heute Vormittag ein Personenzug auf einen Güterzug. Starker Nebel hatte es dem Maschinenführer unmöglich gemacht, die Gefahr rechtzeitig zu erkennen und Gegendampf zu geben. Mehrere Reisende sollen Verletzungen erlitten haben.

**Bern**, 7. Januar. Die Berner Regierung hat wegen der in Folge des Setzerstreiks eingetretenen Unordnungen, Bedrohungen und Mißhandlungen die gesammte staatliche und städtische Polizei in der Stadt Bern unter ein und dasselbe Kommando gestellt und den Oberst-Brigadier Scherz zum Platzkommandanten ernannt. Ferner ist für zwei Kompagnien Marschbereitschaft angeordnet worden.

**Kopenhagen**, 7. Januar. Die Influenza hat hier sehr erheblich abgenommen.

**Belgrad**, 7. Januar. Der Chef der russischen Schifffahrtsgesellschaft Fürst Gagarin weilt gegenwärtig hier vorwiegend zum Zwecke der Erledigung von Formalitäten bei dem Transit russischen Petroleums durch Serbien, gleichzeitig ist derselbe bemüht, Anknüpfungspunkte zu finden zur Förderung des russisch-serbischen Handelsverkehrs.

## Wetteraussichten für Mittwoch, den 8. Januar 1890.

Ein wenig kälteres Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

## Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 5. Januar, — 1,30 Meter, bei Magdeburg, 5. Januar, + 1,54 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. Januar, + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. Januar, Oberpegel + 4,87 Meter. Unterpegel — 0,12 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 5. Januar + 1,60 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 5. Januar + 0,53 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. Januar + 1,06 Meter. — **Netze** bei Usch, 5. Januar, + 1,28 Meter.

## Berlin, den 7. Januar 1889.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 107,90 bG | Schl.-Hlst.-Pfdb. | 3½% | 100,90 B |
| do. do. | 3½% | 103,10 bG | Westfälisch. do. | 4% | 104,20 G |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 106,50 bB | do. do. | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 103,50 bG | Westpr. ritterich | 3½% | 100,50 bB |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 102,00 B | Hannover. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. | 4% | —,— | Hess.-Nass. do. | 4% | —,— |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 100,40 b | Kur- u. Neumärk. | 4% | 104,10 G |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 101,20 bB | Lauenburg. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. | 3½% | 101,20 bB | Pommersche do. | 4% | 104,10 G |
| do. do. neue | 3½% | 102,00 bG | Posensche do. | 4% | 104,10 b |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | 100,75 bG | Preußische do. | 4% | 104,10 b |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 119,60 b | Rh. u. Westf. do. | 4% | 104,60 G |
| do. do. | 4½ | 113 20 bG | Sächsische do. | 4% | 104,10 b |
| do. do. | 4% | 107,60 b | Schlesische do. | 4% | 104,10 B |
| do. do. | 3½% | 101,40 G | Schl. Holst. do. | 4% | 104,10 G |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | 101,10 G | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | 104,40 G |
| do. neue | 3½% | 101,60 G | Bayerische Anl. | 4% | 106,50 G |
| do | 4% | —,— | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 92,50 B |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | —,— | Hamburg. Rente | 3½% | 102,10 G |
| do. | 3½% | 102,00 B | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 101,60 bG |
| do. | 3% | 91,80 b | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 156,90 b |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 100,60 B | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 145,25 b |
| Pommersche do. | 3½% | 101,40 b | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 138,80 b |
| do. do | 4% | —,— | Meininger 7 Guld.-Loose | | 27,80 b |
| Posensche do. | 4% | 100,90 G | | | |
| do. do. | 3½ | 99,90 B | | | |
| Sächsische do. | 4% | —,— | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | —,— | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegyptische Anl. | 4½% | —,— | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,90 b |
| do. do. | 5% | —,— | do. do. amortb. | 5% | 97,75 bB |
| Argentische Anl | 5% | 91,90 b | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 97,90 bG | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 93,40 b | do. do. 1880 | 4% | 93,40 b |
| Italienische Rente | 5% | 94,70 B | do. do. 1887 | 4% | —,— |
| Newy. Stadt-Anl. | 7% | —,— | do. Goldrente | 6% | 113,90 bB |
| do. do. | 6% | —,— | do. do. 1884 stpfl. | 5% | 104,80 G |
| Mexican. Anleihe | 6% | 96,40 b | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 68,90 b |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 98,10 b | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 175 00 b |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 95,10 bB | do. do. 1866 | 5% | 157,50 G |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 75,25 b | do. Bodencr. neue | 4½% | 99,75 bG |
| do. do. | 5% | 88,60 b | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 87,90 bG |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 75,90 bB | do. Rente | 5% | 84 20 bG |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 117,75 b | do. do. neue | 5% | 84,20 b |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | 322,50 b | Ungarische Gold-Rente | 4% | 87,60 b |
| do. 1860er Loose | 5% | 125,75 B | Ungarische Papier-Rente | 5% | 86,20 b |
| do. 1864er Loose | — | 307,00 B | | | |
| Rum. St.-R. Obl. | 6% | 105,75 b | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 45,50 b | Dux-Bodenbach | 4% | 213,50 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 89,75 b | Gal. Carl-Lud. | 4% | 80,80 b |
| Lübeck-Büchen | 4% | 180,10 b | Gotthardbahn | 4% | 171,10 b |
| Mainz-Ldwigh | 4% | 123,00 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 111,30 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 55,75 b | Kursk-Kiew. | 5% | —,— |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | 168,00 b | Moskau-Brest | 3% | 65,10 G |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 101,25 G | Oestr. Frz.-Stsb. | 4% | —,— |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 86,75 b | do. Nordwb. | 5% | —,— |
| Saalbahn | 4% | 52,00 G | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 98,10 b |
| Stargard-Posen | 4½% | 103,00 bG | Südöst. (Lomb.) | 4% | 61,80 b |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | —,— | Warschau-Ter. | 5% | 100,75 b |
| Baltische Eis. | 3% | 64,75 b | do. Wien | 4% | 195,00 B |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 113,40 B |
| Marb.-Mlawka | 5% | 115,30 b |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 116,00 bG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. | 4% | 102,75 G | Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | 102,75 G | do. in Livr. Sterl. | 5% | —,— |
| Berl.-Görl. Lit. B. | 4% | —,— | Chark.-Krementsch g. | 5% | 100,60 b |
| Berl.-Hamb. 3. Emission | 4% | 102,75 G | do. do. Livr. St. | 5% | 101,70 b |
| Brl.-Pd.-Mgd. A | 4% | 100,00 G | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | 79,10 G |
| Berl.-Stett. | 4% | 102,90 bB | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. | 4% | 102,90 bB | Jelez-Woronesch g. | 5% | —,— |
| Cöln-Mind. 6. Em. | 4% | 102,90 bB | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 99,00 B |
| do. 7. Em. | 4% | 103,75 G | Kozlow-Woronesch gar. | 5% | —,— |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | 102,75 G | Kursk-Charkow g. | 5% | —,— |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | 102,75 G | do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 90,70 b |
| do. Lit. B. | 4% | 102,75 G | Kursk-Kiew gar. | 4% | 91 40 bB |
| Oberschles. Lit. B. | 3½% | —,— | Losowo-Sewastop. | 5% | 96,40 b |
| do. Lit. D. | 4% | —,— | Mosco-Rjäsan | 4% | 92,50 G |
| do. Em. v. 1879 | 4½% | 103,00 G | do. Smolensk. g. | 5% | 100,50 bG |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Orel-Griasy (Oblig.) | 5% | — — |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 86,30 G | Rjäsan-Kozlow g. | 4% | 90,75 G |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | 105,30 G | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 100,50 G |
| do. conv. | 4% | 103,50 b | Rybinsk-Bologye | 5% | 92,40 b |
| Kronprinz-Rudolf-bahn | 4% | 81,70 G | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | 100,50 bG |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 101,40 B | Russ. Südwest-bahn gar. | 4% | 92,50 bG |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 85,75 bG | Transkaukasisch g. | 3% | 75,50 G |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. | 3% | 81,75 G | Warschau-Terespol | 5% | 101,40 b |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 86,60 G | Warschau-Wien 2. Emission | 5% | 101,75 G |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 106,80 B | Wladikawkas gar. | 4% | 90,90 bG |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 101,10 G | Zarskoe-Selo | 5% | 88,60 G |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 63,80 bB | Northern Pacific II. | 6% | 111 40 bG |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— | Oregon Railway Nav. | 5% | 102,00 G |
| do. do. 2 g. | 5% | —,— | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 98,30 G | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 100,50 bG | Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) | 4½% | 114,75 G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 100,00 bG | do. do. (rz. 100) | 4% | 101,90 bG |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 95,80 G | Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 101,30 bG | do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 109,50 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 102,20 b |
| do. do. do. | 4% | 102,10 bG | do. do. | 3½% | 98,70 bB |
| do. do. conv. | 4% | 102,10 bG | do. do. Com. Obl. | 3½% | 98,25 bG |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) | 4½ | 104,50 G | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | 117,10 G |
| do. do. do. | 3½ | 98,25 bG | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | 110,90 G |
| Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 101,60 bG |
| Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) | 5% | —,— | do. do. (rz. 100) | 3½% | 98,50 B |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | —,— | do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | —,— |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | 98,80 G | do. do. do. | 4% | 102,00 bG |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 112,50 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | 100,40 G |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 108,00 b | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | —,— |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 105,00 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 100,70 bG |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 98,50 b |

### Bank-Papiere.

| | Div. p. 1888 | | | Div. p. 1888 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Prd.-H. | 3⅔ | 79,50 bG | Dtsch. Genossensch. | 7½ | 134,90 bG |
| Berliner Cassenver. | 5⅓ | 136,00 bB | Disc.-Command. | 12 | 251,80 b |
| do. Handelsges. | 10 | 206,75 bG | Dresdner Bank | 9 | 195,40 b |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | 207,00 G | Nationalbank | 2 | 167,25 b |
| Bresl. Disc.-Bank | 6⅓ | 116,50 bG | Pomm. Hyp. conv. | 4 | 28,90 bG |
| Darmstädter Bank | 9 | 186,80 bG | Pr. Centr.-Bod. | 9½ | 152,50 b |
| Deutsche Bank | 9 | 180,75 bG | Reichsbank | 5¼ | 136,25 bG |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | 115,00 B | Danz. Oelmühle | 12 | 152,75 B |
| Ahrens do. | 4 | 90,00 bG | Dessauer Gas | 10 | 171,00 bG |
| Böhmisches do. | 15 | —,— | Nobel Dyn. Trust | 8⅓ | 174,50 bB |
| Bock do. | 5 | 94,25 bB | G.-F. Harb.-Wien | 16⅔ | 274 75 b |
| Bolle do. | 6 | —,— | Löwe u. Co. | 15 | 347,00 bG |
| Landré do. | 10 | —,— | Magd. Gas-Ges. | 4½ | 93,00 B |
| Tivoli do. | 4 | 128,25 b | Maschinenfabrik Görl. (conv.) | 8 | 158,00 bG |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | 96,50 bG | do. (Lüders) | 8⅔ | 178,25 bG |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | 119,00 bB | Grusonwerke | 12 | 178,00 b |
| Leopoldshall | 4 | 112,90 bB | Hallesche | 16 | —,— |
| Oranienburg | 4 | 63,00 G | Hartmann | 8 | 172,50 bG |
| do. St.-Pr. | 5 | 87,00 bG | Pomm. conv. | 8 | 115,25 G |
| Schering | 18 | 285,00 bG | Schwartzkopf | 12½ | 258,00 b |
| Staßfurter | 8 | 134,75 bB | St. Vulc. L.B. | 6 | 157,50 b |
| [illegible] | | | Nordd. Lloyd | 4 | [illegible] |

[illegible]

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

[illegible]

### Versicherungs-Gesellschaften.

[illegible]

### Bank-Diskont.

[illegible]

### Wechsel-Cours vom 7. Januar.

[illegible]

### Gold- und Papiergeld.

[illegible]

# Gewagtes Spiel

oder

## Der Kampf um eine Million.

Von J. Miramar.

27)

Der Zauberer fuhr fort: „Die Summen, welche mir meine Mutter sandte, reichten natürlich nicht aus, die Kosten eines solchen Lebenswandels zu bestreiten; mein Bruder, der sich bald mit eigenen Augen von meinem Leben und Treiben überzeugte, gab sich alle erdenkliche Mühe, mich wieder auf einen besseren Weg zu bringen, aber vergebens. Er entzog mir endlich den Zuschuß, den er mir aus eigenen Mitteln zahlte, auch das fruchtete nichts, denn es fehlte mir nicht an Geld."

Heinrich Fahlteig und ein Freund und Vetter von ihm, Louis Lüdemann, wußten stets anzuschaffen, was ich brauchte, und ich hatte weiter keine Unbequemlichkeit davon, als unter eine Schrift, die sie mir vorlegten, meinen Namen zu setzen. Wie viel von dem Gelde, was ich auf diese Weise gegen ungeheure Wucherzinsen geliehen erhielt, in ihre, wie viel in meine Taschen floß, ist mir nie ganz klar geworden."

„Meiner armen Mutter konnte mein Lebenswandel nicht verborgen bleiben, so viel Mühe mein Bruder sich auch gab, ihr die traurige Wahrheit fern zu halten, und ewig wird der Vorwurf auf meiner Seele lasten, daß meine Schuld es war, die ihrer ohnehin schwankenden Gesundheit den Todesstoß gab. Sie starb. Hätte ich an ihr Sterbebett eilen dürfen, hätten ihre bleichen Lippen noch Worte der Ermahnung gesprochen, ihre erkaltenden Hände den Bereuenden gesegnet, vielleicht hätte diese Stunde eine Umkehr bewirkt. Aber mein Vater rief mich nicht. Sein Beichtvater hatte ihm gesagt, noch sei es nicht an der Zeit, dem verlorenen Sohn das Vaterhaus zu öffnen; — er hielt mich noch nicht für reif genug für die Buße in seinem Sinne.

Wann er diese Zeit für gekommen erachtet haben würde, erfuhr ich nicht, denn ehe es so weit war, starb mein Vater. Das mir zufallende Baarvermögen, denn er hatte in seinem Testamente merkwürdigerweise keine mein Erbtheil schmälernde oder mich in dessen Genuß beschränkende Bestimmung getroffen, war bedeutend genug, daß mir nach Bezahlung aller meiner Schulden noch eine recht ansehnliche Summe blieb. Mein Bruder nahte sich mir noch einmal mit Bitten und Vorstellungen und verfehlte nicht, Eindruck auf mich zu machen. Ich nahm mir vor, von meinem leichtsinnigen Leben zu lassen, die Genossen meiner liederlichen Streiche zu meiden und mich wieder meinen Studien zuzuwenden.

Ich nahm es mir vor und führte einige Wochen hindurch den Vorsatz aus. Aber ich hatte die Ruhe, die Sammlung, den Ernst, der dazu unerläßlich ist, verloren. Ich konnte es in meinen vier Wänden, bei mir allein, bei meinen Büchern nicht aushalten, und nur zu bald war es Heinrich Fahlteig gelungen, mich wieder auf die frühere Bahn zu locken.

Nicht lange währte es, so war mein väterliches Erbtheil bis auf den letzten Rest vergeudet und abermals wurden Schulden gemacht, um deren Bezahlung man meinen Bruder als Majoratsherrn und Haupt der Familie anging. Drei male zahlte mein Bruder um die Ehre unseres alten Namens willen sehr beträchtliche Summen. Endlich sah er aber ein, daß er damit nichts weiter erreiche, als sich selbst zu ruiniren. Er entschloß sich zu dem sehr schweren Schritte, mich öffentlich für einen Verschwender zu erklären und anzuzeigen, daß er keine Gemeinschaft mehr mit mir habe und nie wieder etwas für mich bezahlen werde.

Von diesem Augenblick an war ich für meine Familie vollständig todt. Eine kurze Zeit versorgte mich Heinrich Fahlteig noch mit Geld, bald aber gab er mir zu verstehen, daß ich ihm sehr große Summen schuldig sei und daß ich, um sie abzutragen und ferner meine Existenz zu fristen, arbeiten müsse. Was aber verstand er unter Arbeit.

Ich lernte jetzt meinen Freund von einer neuen Seite kennen. Bisher hatte ich gewußt, daß er dem Spiel, dem Trunke, der Wollust fröhne, nun erfuhr ich zunächst, daß er ein falscher Spieler sei. Er schleppte mich mit in die Bäder, wo ich durch meinen alten Namen seinem unsauberen Gewerbe den Deckmantel leihen sollte. Dagegen empörte sich aber doch der Stolz des Edelmannes. Den Namen gab ich nicht preis, wohl aber mich selbst. Unter einem angenommenen Namen diente ich ihm als Croupier und Helfershelfer, bis wir eines Tages bei der That ertappt und mit Schimpf und Schande davongejagt wurden."

Der Erzähler seufzte tief auf und schwieg einige Minuten. Sein Zuhörer wagte nicht, ihn nur durch eine Silbe zu unterbrechen.

„Ich betrachte es noch als einen Theil meiner Buße", fuhr er dann fort, „Ihnen alle diese Vorgänge zu erzählen, und so erfahren Sie denn, daß ich vom falschen Spiele noch eine Stufe tiefer sank und der Genosse von Dieben und Falschmünzern ward. Da machte mir Heinrich eines Tages den Vorschlag, einen Streifzug nach Schlesien zu unternehmen und einen Raub gegen das Schloß meines eigenen Bruders zu leiten. Das war zu viel! Als Räuber und Dieb sollte ich in das Schloß zurückkehren, in dem ich geboren war, wo ich meine unschuldige Kindheit verlebt, wo ich die Lehren meiner frommen Mutter empfangen hatte, wo sie gestorben war. Den Bruder sollte ich berauben, vielleicht gar morden helfen, der, wenn er sich auch von mir gewendet, doch lange genug gut und brüderlich gegen mich gehandelt hatte. Wahrlich, ich mußte tief gesunken sein, daß man mir einen solchen Vorschlag zu machen wagte! Nur Menschen, denen auch der letzte Rest von Ehrfurcht abhanden gekommen, denen nichts mehr heilig war, konnten im Stande sein, mir eine derartige Zumuthung zu stellen.

Wie Schuppen fiel es von meinen Augen. Ich sah meine Genossen in ihrer ganzen furchtbaren unmoralischen Häßlichkeit, ich sah aber auch mich in meiner vollen Erbärmlichkeit und schauderte vor mir selbst. Fest und unwiderruflich stand es bei mir, daß ich mich dieser unwürdigen Gemeinschaft, diesen verhaßten Ketten entreißen müsse, daß ich frei werden müsse von diesen Menschen, frei um jeden Preis. Aber dieser Entschluß war nicht so leicht auszuführen.

Das Verbrechen ist eine Fessel, welche die Genossen enger an einander schmiedet, als die Kette, durch die ein Galeerensklave mit dem andern verbunden ist. Zu viel wußten jene Bösewichter von mir, als daß ich hätte wagen dürfen, offen vor sie hinzutreten, ihnen die ganze Verachtung, welche sie mir einflößten, ins Gesicht zu schleudern und mich von ihnen zu trennen. Ich mußte zur List meine Zuflucht nehmen.

Ich ging scheinbar auf Fahlteigs und Lüdemanns Plan ein. Unter verschiedenen Verkleidungen brachen wir nach Schlesien auf. In Glogau wollten wir zur Zeit des Jahrmarktes zusammentreffen. Von dort aus sollte ich mich unter irgend einem Vorwande nach dem Gute meines Bruders schleichen, dort Eingang zu finden suchen und dann die Andern einlassen. Alles geschah, wie verabredet, nur hatte ich meinen Bruder vorher von dem Plane in einem Briefe in Kenntniß gesetzt, als dessen Verfasser er mich niemals kennen lernen sollte. Statt nach dem Schlosse meines Bruders, wanderte ich durch Schlesien nach Böhmen, entschlossen, daß niemals Jemand in mir den unwürdigen Sohn des alten Grafengeschlechtes wiedererkennen sollte.

Die Räuber wurden statt meiner von aufgebotenen Gendarmen empfangen. Heinrich Fahlteig wußte sich wie gewöhnlich zur rechten Zeit aus dem Staube zu machen und kam, da seine Genossen über seine Mitschuld schwiegen, ungefährdet davon, Lüdemann und zwei Andere von der Bande trug die Affäre aber mehrere Jahre Zuchthaus ein.

Sie können sich denken, — welchen grimmigen Haß das ganze „Kartenspiel" — Sie wissen vielleicht, daß die Bande sich selbst so nennt, — auf mich warf."

„Ich kann es mir nicht nur denken," schaltete Max ein, „sondern habe es an mir selbst erfahren. Doch fahren Sie fort, ich bin aufs höchste gespannt zu erfahren, wie Sie ihren Verfolgungen entgangen sind und sogar eine solche Macht über Sie erlangt haben."

„Ihren Verfolgungen entging ich zunächst dadurch," versetzte der Erzähler, „daß die Hälfte der Bande im Gefängniß war und die Uebrigen genug zu thun hatten, um sich selbst den Augen der auf sie fahndenden Justiz zu verbergen. Dann war ich ihnen aber auch räumlich entrückt. Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß es nicht leicht ist, sich von den Genossen der Verbrechen frei zu machen, ich füge jetzt hinzu, daß es eben so schwer ist, vom Pfade des Lasters zu einem ehrlichen und ehrbaren Leben zurückzukehren.

Ich durchwanderte Böhmen, Oesterreich, Ungarn, überall Arbeit suchend, überall abgewiesen, denn ich hatte keine Papiere und war auch zur gewöhnlichen Tagelöhnerarbeit wenig zu gebrauchen. Bald bettelte ich, bald streifte ich mit den Zigeunern in den Pußten umher, man sperrte mich auch einige Male als Landstreicher ein, aber nie vergriff ich mich wieder an fremdem Eigenthum. Ich duldete lieber Schmach, Schande, Hunger, als daß ich mich wieder zum Bösen verleiten ließ.

Endlich gelang es mir, bei einem Taschenspieler, einem Italiener, dem ich vermöge meiner Sprachkenntnisse sehr willkommen war, eine Stelle als Famulus, Faktotum, Helfershelfer, nennen Sie es, wie Sie wollen, zu erhalten. Hier war ich an meinem Platze. Meine Kenntnisse in den Naturwissenschaften, meine gründliche Bildung kamen mir ebenso sehr zu Statten, wie die Fingerfertigkeit, die ich mir als falscher Spieler und die Gewandtheit, die ich mir im Verkehr mit den Zigeunern angeeignet hatte.

Es währte nicht lange, so hatte ich meinem Meister nicht nur seine Künste abgelernt, sondern übertraf ihn in der Eleganz der Ausführung und überraschte durch immer neue Erfindungen. Eine Zeit lang gaben wir gemeinschaftlich unsere Vorstellungen, dann trennten wir uns und einige Jahre durchzog ich als Prestidigitateur die bedeutendsten Städte Europas und erntete Ruhm und Geld.

(Fortsetzung folgt.)



**Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.**

Am 22. Januar 1890, Mittags 12 Uhr, kommen in unserem Geschäftszimmer hierselbst — Lindenstraße 19 — alte, auf den Bahnhöfen Pasewalk, Strasburg U.-M. und Greifswald lagernde Materialien, als Schienen, Kleineisenzeug, Herzstücke und sonstige Weichentheile, Guß-, Schmelz- und Schmiedeeisen 2c. im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf.

Angebote sind auf vorgeschriebenem Formulare versiegelt und mit der Aufschrift:

**„Angebot auf Ankauf alter Materialien"**

bis zum obenbezeichneten Termin, in welchem die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird, portofrei an uns einzusenden.

Die Bedingungen nebst Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialien liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer in den Stationsbureaus zu Pasewalk, Strasburg und Greifswald und in der Börsen-Registratur in Berlin zur unentgeltlichen Einsicht aus, auch können dieselben nebst dem vorgeschriebenen Angebot-Formulare gegen portofreie Einsendung von 1 Mark von dem diesseitigen Büreau-Vorstand bezogen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Stettin, den 29. Dezember 1889.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Stralsund.**

**Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.**

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden. **1. Anbietungstermin** für 1,220,000 kg Stabeisen (Schweiß- oder Flußeisen), 100,000 kg Winkeleisen, 55,000 kg Achsgabeleisen, 430,000 kg Schweiß- oder Flußeisenblech, 10,200 Tfln. Weißblech, 75,000 kg Flußstahl zu Federlagen, 3500 kg Schweißstahl, 1770 kg hartblanker und 1230 kg galvanisirter Eisendraht und 9000 kg Splintdraht

den 24. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr.

**2. Anbietungstermin** für 23,000 kg Kupfer in Stangen, 18,560 kg ungekümpeltes, 2875 kg glatt gekümpeltes und 10,350 kg abgesetzt und gekümpeltes Kupferblech, 1200 kg Kupferdraht, 60,000 kg Zinn zum Schmelzen, 21,000 kg Blei in Mulden, 900 kg gewalztes Blei, 5000 kg Zink, 8000 kg Zinkblech 11,000 kg Antimon, 3800 kg Messingblech und 900 kg Messingdraht

den 28. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr.

**3. Anbietungstermin** für 400,000 Stück Schraubenbolzen mit Muttern, 380 Stück rohe Muttern, 300,000 Stück Eisengewindeschrauben, 7000 kg Blech-Kessel- und Faßnieten, 20,000 kg Kraftnieten, 650,000 Stück Splinte, 3,600,000 Stück gew. Holzschrauben, 23,000 Stück Holzschrauben mit vier- und sechskantigen Köpfen, 17,500 kg eiserne Drahtstifte, 1000 kg Kammzwecken, 710,000 Stück Schloß- und Heftnägel, 4500 Stück gewöhnliche und 150 Stück englische Schraubenschlüssel, 56 Stück Schleifsteine, 16,000 kg Schmelztiegel, 18,000 Stück Feilenhefte, 30,000 Stück Hammerstiele aus Hickory- oder Weißbuchenholz, 1950 Stück eiserne Schaufeln, 7200 m eiserne Ketten, 500 qm Drahtgace und 2800 Stück Chamotteringe zu Rauchverbrennern

den 31. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau.

Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg und in den Geschäftszimmern unserer Haupt-Werkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung **von je 60 ₰** frei übersandt. — Zuschlag zu 1 spätestens am 14. Februar, zu 2 am 11 Februar, zu 3 am 21. Februar 1890.

Bromberg, den 28. Dezember 1889.

**Materialien-Bureau.**

**Gebetswoche.**

Mittwoch, den 8. Januar, Abends 7 Uhr, in der Schloßkirche. Die Jugend in der Schule. Luc. 4, 20; 7, 5: K.-R. Graeber. Die Jugend in der Kirche, 1. Joh. 2, 28: Sup. Lic. Hoffmann.

**2. Vortrag**

**zum Besten der Waisenkasse der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns**

in der Aula des Marienstifts Gymnasiums Mittwoch, den 8. Januar, Abends 7 Uhr, Herr Gymnasial-Direktor **Dr. Muff:**

**„Die Poesie des Waldes."**

Eintrittskarten zu allen Vorträgen für 3 ℳ (2 Personen 5 ℳ, 3 Personen 6 ℳ), zu einem Vortrage 1 ℳ, für Schüler 50 ₰ sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **H. Dannenberg, L. Saunier, P. Niekammer** u. **G. Frehse.**

Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Predigt, Artilleriestr. 2.
„Die Zeichen der Zeit und die Zukunft Christi!"

Ich habe mich **Oberwiek 16** niedergelassen.

Sprechstunden 8—10 und 3—4 Uhr.

**Dr. med. Wellmann,**
Arzt.



**Stenographie.**

Der Unterricht in der vereinfachten, leicht faßlichen Stolzeschen Stenographie (Neu-Stolze), welche in sämmtlichen Berliner Parlamenten amtlich angewandt und im Abgeordnetenhause amtlich gelehrt wird, beginnt am Donnerstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr in einem Klassenzimmer des Stadtgymnasiums, unter der Leitung des geprüften Lehrers der Stenographie Herrn **Raabe.**

Honorar einschließlich des Lehrbuchs 6 ℳ, für Schüler 4 ℳ. Anmeldungen werden im Stadtgymnasium entgegengenommen.

Stenographischer Verein zu Stettin.

**Ortskrankenkasse Nr. 5**

**für das Gastwirthegewerbe.**

Die ärztliche Behandlung unserer Kassenmitglieder übernehmen nachstehend aufgeführte Herren:

| | | Sprechstunden. | |
|---|---|---|---|
| **Dr. Böddecker,** | Bollwerk 37, II | V. 8—9. | N. 3—4. |
| **Dr. Georg Friedemann,** | Bellevuestr. 8, v. 1. Febr. ab Oberwiek 19. | V. 8—9. | N. 4—5. |
| **Dr. Friedemann,** | Deutschestr. 64 | V. 8—9. | N. 3—4. |
| **Dr. Haase,** | Frauenstr. 23, I | V. 8—9½. | N. 3—4½. |
| **Dr. Hoppe,** | Grabow, Lindenstr. 51, I | V. 8—9. | |
| **Dr. Jentsch,** | Grabow, Gießereistr. 11, I | V. 8—9. | |
| **Dr. Krüger,** | Kronprinzenstr. 1, I | V. 8—9½. | |
| **Dr. Lehmann,** | Breitestr. 61 | V. 8—10. | N. 3—4. |
| **Dr. Lemcke,** | Bollwerk 28 | V. 8—10. | N. 3—5. |
| **Dr. Lober,** | Pölitzerstr. 74 | V. 8—9. | N. 4—5. |
| **Dr. Neumeister,** | Falkenwalderstr. 129, II | V. 8—9½. | |
| **Dr. Plath,** | Augustastr. 51, II | V. 8—9. | N. 3—4. |
| **Dr. Schoene,** | gr. Lastadie 57, I | V. 8—10. | N. 4—5½. |
| **Bei Augen-Krankheiten:** | | | |
| **Dr. Schlegel,** | Louisenstr. 18 | V. 9—12. | N. 3—5. |
| **Bei Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten:** | | | |
| **Dr. Hübner,** | Lindenstr. 5, I | V. 10—12. | N. 3—4. |

**Zahn-Künstler:**

**Joh. Kroeger,** kleine Domstr. 22, I.

Aerztliche Besuche, **welche in der Wohnung des Kranken gewünscht werden, sind — abgesehen von plötzlichen und dringenden Fällen — in den Morgenstunden bis 9 Uhr anzumelden.**

Kassenmitgliedern steht die Wahl unter den Herren Kassen-Aerzten und die Wahl unter den sämmtlichen Apothekern in Stettin, Grünhof, Grabow und Züllchow frei.

Die Krankenscheine werden vom Kassenführer ausgegeben.

**Der Vorstand.**

**Schlag- u. Streichzither-Unterricht**

ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen

**Robert Mader,** Artilleriestr. 4, 3 Tr.

**Zuschneide-Kursus**

für Herren-Schneiderei.

Ich bin von mehreren Kollegen aufgefordert, die Gelegenheit hatten, mein vorzügliches System kennen zu lernen, einen Zuschneide-Kursus zu eröffnen. Da man nach meinem System mit größter Genauigkeit und Eleganz schneidet, so kann ich es jedem Kollegen empfehlen.

Meine langjährige Erfahrung und 18jährige Thätigkeit als Zuschneider bieten Jedem Garantie. Noch einige Herren können daran theilnehmen und nehme bis Montag Mittag Anmeldungen dazu entgegen.

**C. Hackbusch,** Schulzenstr. 25, Iv.

**Für Ortskranken-Kassen.** Mit dem Krankenkassenwesen vertraut, suche ich Nebenbeschäftigung durch Führung der Bücher und Uebernahme der sonstigen schriftl. Arb. Gefl. Adr. u. **M. K. 46** erb. Kirchplatz 3.

**Torneyer Schützen-Comp. der Bürger. Korporation.**

Dienstag, den 14. d. Mts., Abends 7 Uhr im Deutschen Garten:

**General Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Bericht über die stattgefundene Kassen-Revision und Entlastung des Rendanten.
2. Wahl des Vorstandes und der Wahlkommission.
3. Antrag betreffend Umschreibung des Grundstücks auf die Korporation und Bewilligung der Kosten hierfür.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Krieger-Sanitäts-Kolonne.**

Diejenigen Kameraden der hiesigen Krieger-Vereine, welche sich zur Bildung einer Sanitäts-Kolonne bereit erklärt haben, werden ersucht, behufs Formirung 2c. sich Sonntag, **den 12. Januar, Vorm. 11 Uhr** im Lokal **Neumann,** Pölitzerstraße, einzufinden.

**Senff,** Oberst a. D.



**Stettiner Handwerker-Ressource.**

Heute, Mittwoch, Abends 8¾ Uhr bei **Bach:**
**„General-Probe"**
zu dem am 13. d. Mts. in der Philharmonie stattfindenden Vokal-Konzert.



Heute Mittag 11 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

**Regine Friederike Eehrmann**

geb. **Retzlaff**

in ihrem 86. Lebensjahre.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet in Köpitz statt.

**Statt besonderer Meldung.**

Heute früh 2½ Uhr verschied nach längerem Leiden der chirurgische Instrumentenmacher

**Robert Dittmer**

in seinem 65. Lebensjahre, tief betrauert von **den Hinterbliebenen.**

Stettin, den 7. Januar 1890.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Jan., Nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

**Danksagung.**

Allen den guten Menschen mit ihren treuliebenden Herzen und ihren Liebesgaben an ihren Kameraden

**Wilhelm Horrmann,**

für die Blumenspenden, dem patriotischen Kriegerverein und Herrn Pastor **Pauli** für die tröstenden Worte, die den tieftrauernden Herzen so wohlthuend waren, sage ich meinen tiefgefühlten herzinnigen Dank.

Wittwe **Albertine Horrmann,** geb. Zeitner.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geburten:** Ein Sohn: Herrn Dr. Lentz (Stettin). — Herrn Fr. Baldt (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn P. Spierling (Loitz). — Herrn Paul Körner (Stettin). — Herrn Emil Grünenberg (Stargard).

**Verlobungen:** Frl. Olga Albrecht mit Herrn August Ladwig (Märk. Friedland). — Frl. Wilhelmine Bendt mit Herrn Ernst Henkel (Kl.-Cordshagen). — Frl. Emilie Hüssemann mit Herrn Carl Witt (Asseln)

**Sterbefälle:** Herr Ferdinand C. Steffens (Stralsund). — Herr Fritz Haacker (Stralsund). — Frau Lina Schultze, geb. Heldt (Potthagen). — Frau Johanna Müller (Stolp). — Herr Ernst Wendlandt (Stettin). — Herr Wilhelm Brandt (Codram). — Herr J. F. Eggert (Kronenmühl in Altdamm). — Herr Ernst Bethke (Messenthin). — Frau Solms, geb. Lippmann (Berlin). — Frau Friederike Siefert, geb. Titzkow (Stettin).

# Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

**Beweis:** Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & Blooker, C. Amsterdam.**

---

## Grosser
# Inventur-Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Von den vielen zum gänzlichen Ausverkauf gestellten Waaren empfehlen wir als besonders billig:

Sehr solide halbhelle Sommerkleiderstoffe; **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 50 Pfg.**

Feine Grenadinestoffe, schmal gestreift und melirt, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 80 Pfg.**

Sehr gediegene dunkelgestreifte und karirte Cheviots, **doppelt breit, Meter 90 Pfg.**

Crêpe fantasie, feine Crêpestoffe in allen modernen Farben, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk.**

Hochfeine helle und halbhelle Frühjahrs- und Sommerstoffe, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 10 Pfg.**

Ganz schwere neue Winterplaids, gestreift, karirt und melirt, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 20 Pfg.**

Sehr elegante Frühjahrs- und Sommerstoffe mit frischfarbigen Noppen und mattgestreift, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 20 Pfg.**

Prachtvolle warme Costümstoffe in zweitönigen Streifen; weicher feiner Stoff, **Reine Wolle, dopp. br., Mtr. 1 Mk. 25 Pfg.**

Hochfeine Modestoffe in hellen und dunkelen Farben, karirter Rock mit Uni Ueberkleid: **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 25 Pfg.**

Sehr aparte Modestoffe in hellen und dunkelen Farben, mit seidener Bordure und dazu passenden Uni, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 50 Pfg.**

Ganz gediegene warme Morgenrock-Flanelle, **Reine Wolle, doppelt breit, Mtr. 1 Mk. 25 Pfg. und 1,50.**

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe, gestreift, gemustert und glatt, vorzügliche Qualitäten, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 25, 1,35 und 1,50.**

Schwarze reinwollene Grenadine in den verschiedensten Mustern und Streifchen, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1,25, 1,40 und 1,50.**

Feinste elsasser Waschstoffe, Cattune, Satins, Zephyrs, **Meter 40 u. 50 Pfg.**

Grosse Sortimente **farbiger Seidenstoffe aussergewöhnlich billig.**

Gestreifte reinseidene Surah für Roben und Blousen, **Meter 1 Mk. 50 Pfg.**

Eine Parthie schwarze reinseidene Merveilleux **Meter 3 Mark.**

## Damenmäntel jeder Art.

Um mit unserem sehr grossen Lager in Herbst- u. Wintermänteln, Frühjahrs- und Herbstjaquets, Sommerumgebinden, Regenmänteln etc möglichst zu räumen, sollen dieselben **zu wirklich sehr billigen Preisen** ausverkauft werden.

**Fertige Morgenröcke in Wolle u. Waschstoff, Unterröcke, Tücher, Satinblousen, Tricottaillen, Ballumhänge etc.**

Das von uns stets beachtete Prinzip, nur reelle, gute Waaren zu führen, sowie der langjährige gute Ruf unserer Handlung bürgen trotz der billigen Preise für gediegene tadellose Qualitäten.

***Die Auswahl ist dieses Mal in allen Artikeln ganz besonders reichhaltig.***

# J. Lesser & Co.

## Mönchenstrasse 20—21.

---

**Metzer Dombau-Geldlotterie.**

**6261 Geldgewinne** darunter große Haupttreffer v. **50,000, 20,000, 10,000 M.** neben vielen mittleren Geldgewinnen.

— Keine Ziehungsverlegung. —

**Loose à 3 Mk** 40 Pf. incl. Porto u. Gewinnliste versendet

S. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

## Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. **Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins** à Schachtel 50 ₰.

**Wer einen heizbaren Badestuhl hat, kann täglich warm baden. Beschreibungen gratis.**

**L. Weyl, Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.**

Prämiirt.  Prämiirt.

## Wäscherollen

in bester Ausführung unter Garantie.

**J. Gollnow, Stettin.**

## Hugo Peschlow,

**65, Breitestr. 65,**

empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

## Marmorplatten,

Waschtoiletten, Ladentische, Schaufenster u. s. w. sehr billig

**Pölitzerstr. 73,** H. Hepp.

## Einladung

zur Betheiligung an der **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft,** welche für ihre Theilnehmer in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose beschafft, die unbedingt mit Treffer herauskommen müssen. Am 1. Februar d. J. Ziehung der Cöln-Mindener 100 Thlr. Serienloose, Haupttreffer 165,000 ℳ Jahresbeitrag ℳ 48.—, vierteljährl. ℳ 12.—, monatl. ℳ 4.—. Prospekte versenden

**Otto Rist & Cie., Frankfurt a. M.,** Eschenheimer Anlage 14.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

# CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

**Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.**

**Grosser Preis, Paris 1889.**

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

**50,000 Kilos.**

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**1 Mk. 60 Pf. per Pfund**

Theilzahlung gestattet.

Dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend, sowie meinen werthen Kunden hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich von heute ab mit einem

**großen**

## Inventur-Ausverkauf

beginne, wodurch Jedem günstige Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf in **Möbeln** auf billige Weise zu decken, und hebe ich als **ganz besonders preiswerth** hervor: **bestes Fabrikat in Polsterwaaren und größte Auswahl hier am Platze. Garnituren in Plüsch, Seide und Wolle von 100 Mk. an. Trümeaux und Spiegel in größter Auswahl. Ueberhaupt große Auswahl Möbel** in allen Holzarten zu enorm billigen Preisen nur in der

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik** von

16—18 Beutlerstraße. **Max Borchardt,** 16—18 Beutlerstraße.

Theilzahlung gestattet.

## C. Krüger, Stettin,

**Kontor: Moltkestr. 9,**

**Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,**

**Eisenkonstruktions-Werkstatt,**

offerirt:

**Schmiedeeiserne Träger**

in allen Normal-Profilen und Längen,

**Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster**

und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Bureau gefertigt.

## „Ratten."

**Idin,** giftfreies Mittel zur Vertilgung der Ratten sicherer Erfolg vielseitig belobigt, Hausthieren unschädlich. Preis 1 ℳ bei **W. Wagner,** Stettin-Lastadie 66.

Bair. Tafel-Bier, hochfein, 40 Fl. für 3 ℳ
Johannisberger Bier. . 34 „ „ 3 „
Malzbier ffein. . . . 36 „ „ 3 „
Weiß- und Braunbier.

**L. Schumacher,** Louisenstr. 21.

## Echt engl. Porter u. Ale

in flaschenreifer Waare und Orig.-Gebinden für Restaurateure und Wiederverkäufer billigst bei

**L. Schumacher,** Louisenstr. 21

Delicateß-Kugel-Schinken ohne Eisbein, ohne Schlußknochen p. Pfd. 1 M., ausgeschnitten p. Pfd. 1,40,
westf. Cervelatwurst in Fettdarm p. Pfd. 1,50,
Salami I p. Pfd. M. 1,20,
Salami II p. Pfd. M. 1,00,
Pomm. Mettwurst p. Pfd. 80 Pfg.,
Landleberwurst p. Pfd. 80 Pfg.

**L. Schumacher,** Louisenstr. 21.

**Schablonen, Stempel, Petschafte.**

**H. Köppen Nachf.,**

Stettin, Schulzenstraße 41, 1 Tr.

## Trauben-Wein,

**flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands Weißweine** a 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** a 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.

**J. Schmalgrund,** Dettelbach, Bayern.

## Leere Flaschen

kauft

## Bernhard Witt,

**Rosengarten 50.**

**F. Sommerfeld,** Stettin, Bergstraße Nr. 8, 1 Tr.

**N. d. Natur-Heilmethode u. d. Spezialmittel** werden sämmtliche Kranke, wenn noch möglich, geheilt

**Bandwurm mit Kopf**

wie auch andere Eingeweide-Würmer werden sicher ohne Gefahr leicht entfernt und garantirt für sich. Erfolg, selbst wo Kuren anderw. vergebl. gemacht wurden. Viele Menschen leiden daran, ohne es zu wissen.

Zahlr. Dankschreiben sind in m. Besitz. Ausw. briefl.

## Ein- und Verkauf

**gebrauchter Herren-, Damen- u. Kinderkleidungsstücke,** Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel, musikalischer Instrumente u. s. w.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

**Albert Graff** **gr. Domstraße Nr. 19** (Eingang Pelzerstraße).

**Maskengarderoben** für Herren und Damen neu u. elegant, empfiehlt leihweise **A. Eggert,** Schneidermstr., Krautmarkt 11, I. Eingang Mittwochstraße.

## Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch: Schauspiel-Bons. Zum 4. Male:

**Capitän Fracassa.**

Donnerstag:

Gastspiel des Frl. **Elisabeth Hagedorn** vom Berliner Theater in Berlin.

Zum 1. Male:

**Alexandra.**

Schauspiel in 4 Akten von **Richard Voss.**

## Bellevue-Theater.

Mittwoch:

**Die Schulreiterin. Heinrich Heine's junge Leiden.**